

Lille métropole
musée d'art moderne
d'art contemporain
et d'art brut



ALBERTO GIACOMETTI, EIN MODERNES ABENTEUER

SONDERAUSSTELLUNG

13. MÄRZ > 11. JUNI 2019



Alberto Giacometti, *Grande femme I (Große Frau)*
Fondation Giacometti, Paris. © Nachlass Alberto
Giacometti (Fondation Giacometti, Paris + ADAGP,
Paris)

PRESSESTELLE

Nationale und internationale Presse

Claudine Colin Communication

MARINE BONIZEC-LE BRIS

Tél. : +33 (0)1 42 72 60 01

E-mail : lam@claudinecolin.com

Regionale Presse- LaM

VÉRONIQUE PETITJEAN

E-mail : vpetitjean@musee-lam.fr

FLORENTINE BIGEAST - Tél. : + 33 (0)3 20 19 68 80

E-mail : fbigeast@musee-lam.fr

Nach dem Erfolg mit Amedeo Modigliani, *L'œil intérieur*, im Jahr 2016, lädt das LaM das Publikum im Frühjahr 2019 ein, einen neuen Blick auf einen der größten Künstler des 20. Jahrhunderts zu werfen: Alberto Giacometti, der bis dahin kaum in den nordeuropäischen Museen gezeigt wurde.

Etwa 150 Werke sind bei einer ungewöhnlichen Besichtigung der Gründungsmythen der modernen Kunstgeschichte zu entdecken.

Die in der kollektiven Vorstellungswelt verankerten schmalen, zerbrechlichen Skulpturen von Alberto Giacometti sind Silhouetten von Männern und Frauen, die still stehen oder in der Bewegung erfasst sind. Die Vorstellung dieser Meisterwerke wird von außergewöhnlichen Leihgaben ergänzt, welche den einzigartigen künstlerischen Werdegang von Giacometti enthüllen: seine ersten, vom Kubismus beeinflussten Werke, seine Leidenschaft für das alte Ägypten – sein ganzes Leben lang eine Quelle der Inspiration und Selbstbesinnung –, seine Begegnung mit den Surrealisten, nicht zu vergessen seine späteren malerischen Werke.

Die Besichtigung, die einen neuen Blick auf das Werk des Künstlers bietet, dessen Karriere sich über ein halbes Jahrhundert erstreckt, wird in den Räumen des Museums fortgesetzt, in denen mehrere Kontrapunkte zu sehen sind, vor allem Fotografien des Künstlers in seinem Atelier oder ein Werk von Annette Messager zur Würdigung von Giacometti.

Alberto Giacometti, 1901 im Kanton Graubünden geboren und sein ganzes Leben lang in Paris arbeitend, hat bis zu seinem Tod 1966 sein Talent auf Malerei, Skulptur und Zeichnung verteilt. Seine Annäherungen an den Kubismus und den Surrealismus, seine Vorliebe für die antiken und fernwestlichen Künste und seine Verbundenheit mit der menschlichen Figur machen aus ihm eine ganz eigene, aber tief in den künstlerischen Zielen des 20. Jahrhunderts verankerte Persönlichkeit.

DIE ERSTEN JAHRE UND DER SURREALISMUS

Nach seinem Studium an der École des Beaux-Arts in Genf geht Giacometti 1922 nach Paris. Er besucht das Atelier von Antoine Bourdelle und lernt den Kubismus kennen, der seine ersten Werke beeinflusst. Er begeistert sich für die antike und insbesondere ägyptische Bildhauerkunst und die afrikanischen und ozeanischen Künste. Die fernwestlichen Künste werden ihm dienen, auf das Modell zu verzichten, die Figur flacher zu gestalten und eine Zeichenkombination zu verwenden, um die Gesichtszüge darzustellen. In diesen ersten Jahren ist er weiterhin von der Weltgeschichte der Bildhauerkunst begeistert und zeichnet später auf den Seiten der Bücher in seiner Bibliothek unzählige Kopien berühmter Werke.

Essai de presse
communiqué de presse



Alberto Giacometti, *Boule suspendue* (Schwebende Kugel). Fondation Giacometti, Paris. © Nachlass Alberto Giacometti (Fondation Giacometti, Paris + ADAGP, Paris)

ALLGEMEINE LEITUNG

CATHERINE GRENIER, Direktorin der Fondation Giacometti, Paris

SÉBASTIEN DELOT, Leitender Konservator des LaM

ASSOZIIERTE LEITUNG

CHRISTIAN ALANDETE, Leiter für Ausstellungen und Ausgaben der Fondation Giacometti

JEANNE-BATHILDE LACOURT, Konservatorin für moderne Kunst im LaM

1929 fällt er den Surrealisten auf und wird für einige Jahre ihr Wegbegleiter. Aus dieser Zeit stammen einige seiner verstörendsten Werke, die wie aus einem bedrohlichen Albtraum entsprungen sind: Skulpturen, die an mysteriöse und grausame Spielbretter erinnern, „Käfige“ mit fremdartigen Figuren oder „Unangenehme Objekte“ mit einer deutlich sexuellen Konnotation.

DIE RÜCKKEHR ZUM MODELL

1935 verlässt Giacometti die Bewegung von André Breton und wendet sich der menschlichen Figur und dem Porträt zu, die bis zu seinem Tod im Jahr 1966 im Fokus seiner Ziele liegen. Angehörige, Sammler, Intellektuelle und Persönlichkeiten geben sich in seinem Atelier die Klinke in die Hand. Im Laufe der Jahre entstehen unzählige Porträts in Gemälden und Skulpturen seiner Angehörigen – seines Bruders Diego, seiner Frau Annette, seiner Geliebten Caroline – und von Persönlichkeiten wie Simone de Beauvoir, Marie-Hélène de Noailles oder auch der Dichter, Herausgeber und Galerist Jacques Dupin, der Giacometti 1954 beegnet und eine Biografie des Künstlers verfasst.

Giacometti, der mit den Problemen des Schaffens konfrontiert und ewig unzufrieden ist, führt einen endlosen Kampf mit seinem Material. In seinen malerischen und bildhauerischen Porträts bleibt die Ähnlichkeit mit dem lebenden Modell ein zentrales Anliegen.

Um das Problem seiner Unfähigkeit, das Modell so darzustellen, wie er es sieht, zu lösen, nimmt er die Künstler und Zivilisationen vor seiner Zeit zu Hilfe, und insbesondere die ägyptische Bildhauerkunst. Mehrere seiner emblematischen Werke sind davon geprägt: eines der ersten Porträts der Künstlerin Isabel Nicolas, die seine Geliebte und Freundin war, wird nach 1936 mit einer ägyptisch anmutenden Haube versehen; die Haltung einiger stehender Frauen und sitzender Männer erinnert an die Gottheiten auf den Sarkophagdeckeln oder an gebeugte Schreiber; und der berühmte, im Profil dargestellte *Homme qui marche* weist eine frappierende Ähnlichkeit mit der Hieroglyphenschrift auf.

DIE AUF DAS WESENTLICHE REDUZIERTE MENSCHLICHE FIGUR

Nach dem zweiten Weltkrieg entwickelt Giacometti das Figurmodell, das man von ihm kennt. Extrem in die Länge gezogen und zerbrechlich, unbewegliche oder in der Bewegung erfasste Männer und Frauen, allein oder in einer Gruppe. Die Einfügung der Figur in den Raum, die in der ägyptischen Bildhauerkunst und Malerei so wichtig ist, ist das Hauptanliegen einer Reihe von Werken, die von einem Käfig umgeben oder auf einem Tablett angeordnet sind. Die gleichzeitig offene und geschlossene Struktur schließt eine oder mehrere Personen in einer Umgebung ein, die an



Alberto Giacometti, *L'Homme qui marche I* (Der schreitende Mann). Fondation Giacometti, Paris. © Nachlass Alberto Giacometti (Fondation Giacometti, Paris + ADAGP, Paris)

Die Ausstellung wird gefördert von



dem Hauptmäzenat der



dem Mäzenat der



und von der Club der Unternehmer und
Partner des Museums



eine Theaterszene, eine Vitrine, einen Platz oder eine Lichtung erinnern kann.

Die *Femmes de Venise*, die 1956 für die Biennale in Venedig geschaffen wurden, verkörpern diese Periode, in der Mann oder Frau als Landschaften angesehen werden: die Köpfe der Männer sind Steine, die Körper der Frauen Bäume. Die nach der Biennale in Bronze gegossenen Original-Gipsmodelle der *Femmes de Venise* wurden zwischen 2015 und 2017 restauriert und werden erstmalig in dieser Anordnung gezeigt.

Ganz am Ende seines Lebens macht der Auftrag monumentaler Teile diese Wunschvorstellung zur Realität. In den 1950er und 1960er Jahren tauchen auch in den Gemälden gespenstische Figuren auf, die in einem Raum halb zwischen dem Blick des Ateliers und der Traumwelt stehen, einem Paralleluniversum, in dem sich das Menschliche mehr schlecht als recht hält.

In den Räumen der Dauerausstellungen laden 4 Kontrapunkte ein, die Erkundung von Giacomettis Werk fortzuführen:

- Die Filmvorführung *Giacometti, un portrait* von Ernst Scheidegger
- Fotografien aus dem Atelier von Giacometti
- Eine Auswahl von Lithographien aus dem Buch des Künstlers *Paris sans fin*, das 1969 veröffentlicht wurde
- Das Werk *Sans légende* (2012) von Annette Messager
- Eine Ausstellung von Werken von Carlo Zinelli



Mit der Zusammenarbeit mit der Fondation Giacometti, Paris, ausgerichtete Ausstellung

LaM PRAKTISCHE FRAGEN

Die Ausstellung *Alberto Giacometti, une aventure moderne* ist zu folgenden Zeiten geöffnet:

Dienstag bis Donnerstag von 13 bis 18 Uhr, Freitag von 13 bis 21.30 Uhr, Samstag von 11 bis 18 Uhr, Sonntag und an Feiertagen (darunter Montag, 22. April und Montag, 10. Juni) von 10 bis 18 Uhr

Öffnung nach 11 Uhr von Dienstag bis Freitag (unveränderte Schließzeiten) in den Schulferien des Bereichs B

Am Montag (außer 22. April und 10. Juni: 10 bis 18 Uhr) und am 1. Mai geschlossen

Preise für Ausstellung und Dauerausstellung : Regulärer Preis 11 € / Reduzierter Preis 8 € / kostenlos